

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 127.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Sonntag, den 2. Juni

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint **M i t t w o c h** abend.

### ♫ Pfingsten! ♫

Von Neuem grüßt in seinem Wehen  
Uns froh der hehre Pfingstentag —  
Vom tiefsten Thal bis zu den Höhen  
Erglänzt so schön der junge Hag —  
Drum schmückt das Haus mit grünen Mälen,  
Wie sie der holde Lenz gebar,  
Drum laßt des Festes all' uns freuen,  
Das ja das „lieblichste“ stets war.

Im Blütendufte steh'n die Reben,  
In allen Stämmen quillt der Saft —  
Die alte heil'ge Luft am Leben  
Flammt wieder auf mit starker Kraft —  
Die erste Beere schwillt im Laube,  
In schlanken Palmten wogt die Saat —  
Nun wach' auch du, du fester Glaube,  
Und du, o heitre, gute That!

Nun mach' dich frei, o Menschenseele,  
Such' deinen Gott in der Natur,  
Und drückt dich Kummer, Schuld und Fehle —  
Du findest bald der Gnade Spur.  
Hinaus geht in das Waldeswehen —  
Es ist, als spräch' der Säger hier:  
Vergeben sei dir, Herz, vergeben,  
Der Friede Gottes sei mit dir!

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Christian Gottlieb Winter in Bernsdorf eingetragene Grundstück, **Handsfrohgut**, Folium 37 des Grundbuches für Bernsdorf, Parzellen 52 a, 52 b, 649, 658 des Furbuches für Bernsdorf, bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden, Feld, Wiese und Wald, 21 ha 50 a umfassend, mit 633,30 Steuereinheiten belegt, auf 36,600 Mark abgeschätzt, soll ohne das vom Grundstücke abgetrennte Abbaurecht für Steinbohlen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude zwangsweise versteigert werden und es ist

**Freitag, der 11. Juni 1895, vormittags 10 Uhr**  
als **Versteigerungstermin**, sowie

**Dienstag, der 25. Juni 1895, vormittags 10 Uhr**  
als **Termin zu Verkündung des Verteilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres

Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Lichtenstein, am 19. April 1895.

Königliches Amtsgericht.  
H. Zimmermann.

### Bekanntmachung.

Infolge **Ausschütten von Massenschutt** auf der Rödlicher Dorfstraße wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom **5. bis zum 8. Juni 1895** der **Fahrverkehr für sämtliche Fuhrwerke abge-sperrt** ist.

Rödlich, den 1. Juni 1895.

Der Gemeindevorstand.  
Reinhold.

### Pfingsten.

In der Pfingstzeit prangt die Natur im herrlichsten Schmuck. Die warme Frühlingssonne hat unzählige Blüten in Wald und Feld hervorgeleuchtet. Solch einer Frühlingssonne gleicht auch der heilige Geist, an dessen Ausgießung uns das heilige Pfingstfest erinnert. Der heilige Geist sendet seit den Tagen der Apostel hinein in die Christenheit seine erwärmenden und erleuchtenden Strahlen. Der heilige Geist allein kann in seiner göttlichen Kraft neuen Frühling, neues, wahres Leben in den Menschenherzen wecken. Und nach solchen Lebenskräften sehnt sich mehr oder weniger bewußt wohl jede Seele.

In keinem Menschen ist die Stimme des Gewissens ganz verstummt, die uns unre Sünden vorhält und uns die Frage aufdrängt: Wie werde ich mit der großen Schuld meines Lebens einmütig droben vor dem heiligen und gerechten Gott bestehen können? Zwar Mancher sucht bei solchem Ringen nach Erkenntnis der Heilswahrheit, Beruhigung im Hinblick auf seine äußere Ehrbarkeit und Rechtschaffenheit, auf seinen guten Namen und seine guten Werke. Aber dabei bleibt in seiner Seele das Gefühl, daß er auf diese innerste Frage seines Herzens die wahre Antwort doch noch nicht gefunden hat. Diese kann allein der heilige Geist, der Geist der Wahrheit geben. Er ruft uns zu: Jesus, der für die Sünde der Welt gekreuzigt und auferstandene Heiland, ist der eine Weg zum Herzen Gottes in diesem wie in jedem Leben.

Anderer wiederum werden von Gott hindurchgeführt durch schwere Heimtuchungen und Gerichte, durch wunderliche, rätselhafte Wege des Leids. Da ringen sie nach Trost und sagen sich etwa: Es ist thöricht, sich gegen das unvermeidliche und unabänderliche Schicksal aufzulehnen, man muß im Leben alles so nehmen, wie es kommt. Solche Menschen mit ihrer großen Fassung und Ruhe in schwerem Leid erscheinen nach außen hin zuweilen bewundernswert, aber im stillen Kämmerlein da stehen auch aus ihren Augen oft ungetrübte Thränen, da ringen sich auch aus ihrer Brust manche trostlose Seufzer los. Es kann aber in solchen Lebenslagen allein der heilige Geist, der Geist des Trostes recht trösten. Er spricht zu dem Herzen: Dein Gott hat dir zu Lieb seines eigenen Sohnes nicht verschont, darin hast du die beste Bürgschaft, daß er mit allem Weh des Lebens es nur gut mit dir meint und dich ewig selig machen will.

Wiederum andere setzen schwer unter dem unruhigen Jagen und Rennen, unter der aufreibenden Arbeit und Concurrenz unserer Tage. Wohl sucht man als Gegengewicht nach den lauren Wochen frohe Feste auf, aber je mehr sie in toller, ausgelassener Lust verlaufen, um so mehr innere Unruhe lassen sie zurück. Oder man flieht zeitweilig das Getriebe der Stadt und sucht Erholung in ländlicher Stille und

im Waldfrieden, aber das friedelose Herz folgt auch dahin nach. Den so schmerzlich vernünftigen Frieden kann eben nur der heilige Geist, der Geist des Friedens schenken. Er ruft den Herzen zu: Du hast durch Christus Frieden mit Gott, diesen Frieden kann dir kein Unfrieden und keine Unruhe der Welt um dich herum nehmen, und dieser Friede deines Herzens, der hienieden zwar manchmal noch angefochten wird, ist ein Angelob auf den Frieden droben, der dir durch nichts in alle Ewigkeit gestört werden soll.

So ist der heilige Geist ein reicher Herr, der uns unsäglich große Gaben anbietet, nämlich Wahrheit, Trost und Frieden. Diese Pfingstgaben gilt es nun hinzunehmen mit Händen des inbrünstigen und anhaltenden Pfingstgebets: O heil'ger Geist, lehre bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm du Herzenssonne. Dann wird der heilige Geist, diese Herzenssonne, auch in unseren alten irrenden, trost- und friedeleeren Herzen einen neuen Frühling erblühen lassen, ein völlig neues Leben wecken. Es wird dann auch von uns gelten: Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein. „Wo gehen wir die Feiertage hin?“ Die Beantwortung dieser Frage dürfte sehr leicht fallen, wir empfehlen unsern geehrten Lesern den Inseratenteil der heutigen Nummer einer aufmerksamen Durchsicht und Beachtung.

\* — So schön die warme Jahreszeit ist, einen Mißstand hat sie doch im Gefolge, und der heißt die Schwüle in den Zimmern. Da wird viel aufgegeben, um Abkühlung zu schaffen, aber es gelingt nicht immer, und statt besser werden die Dinge nur noch ärger. Besonders unangenehm empfunden wird die Zimmerhitz in der Nacht; da wirft man sich schlaflos in den Betten herum, heiß ist es, und immer heißer scheint es bei der Aufregung und bei der Schlaflosigkeit zu werden, bis endlich gegen Morgen den Ermatteten der Schlaf befällt, der sich beim Erwachen dann wie zer schlagen fühlt. Man sagt: bei offenem Fenster schlafen! Mancher hält's gut aus, aber für Manchen ist das Mittel auch ein Gewaltmittel, und in Familienschlafstuben, in welchen sich auch kleine Kinder befinden, erscheint doch die Sache etwas gewagt. Um eine erträgliche Tempe-

ratur im Schlafzimmer zu haben, muß man in erster Reihe nicht auf Lüften, Wasser Sprengen und dergleichen achten, sondern auf die Lage des Schlafzimmers. Schlafzimmer die gen Süden und Westen mit den Fenstern liegen, sind die wärmsten, besonders die Zimmer nach Westen zu werden für laue Sommer-nächte wahre Schwitzanstalten. Man kann die Fenster öffnen, scharfen Luftzug durch den Raum gehen lassen, Wasser Sprengen, der Effekt ist gering, muß auch gering sein, denn an die durchwärmten Wände, die in Westzimmern gerade am späten Abend und in der Nacht die aufgeflogene Hitze abgeben, kommt man doch nicht heran. Da thut man am besten, wenn dies irgend zu ermöglichen, man wandert für die heißen Monate in einen anderen Raum. Das Lüften der Zimmer muß nach Verschwinden der Sonnenstrahlen ebenso energisch, wie praktisch vorgenommen werden, das heißt, die Fenster sind völlig zu öffnen, nicht bloß die unteren Scheiben, denn im letzteren Falle erzielen wir keinen anderen Erfolg, als den, kühle Beine und warme Köpfe zu haben, was zu den größten Unnehmlichkeiten eben nicht gehört. Viel auszuhalten hat die Hausfrau in der Küche, und da gilt vor Allem als Ei des Columbus der Rat, das Feuer in den Grenzen zu halten, welche die herzustellenden Speisen beanspruchen. Es wird in Deutschland gern recht reichlich geheizt, und eine Beschränkung ist hier in sehr, sehr vielen Fällen möglich, ohne daß deshalb das Mittagessen später fertig wird. Ein gefährliches Abkühlungsmittel ist und bleibt unter allen Umständen der Genuß von eiskalten Getränken. Die üblen Folgen zeigen sich nicht immer gleich in voller Heftigkeit, aber so manches, manches schwere Leiden hat von solchem unbedachten Genuß seinen Anfang genommen.

\* — Der heutigen Nummer liegt der Kirchenbote Nr. 6 bei.

\* — An den Fernsprechverkehr ist von heute Sonnabend ab die Stadt Hohenstein-Ernstthal angeschlossen worden. Die Fernspreckgebühren